

Presseinformation

aus der Projektwerkstatt

„Feldbefreier“ in Gießen: Unsere Aktion hat Debatte entfacht!

Datum: 18.06.06

„Es war genau richtig!“

FeldbefreierInnen rechtfertigen Genfeldzerstörung und kündigen weitere Aktionen an

Kritik an Angriffen von SPD- und Grünen-Politikern

„Gerade die peinlichen Reaktionen führender Politiker zeigen, dass die Attacke auf das Genversuchsfeld der Uni Gießen zur richtigen Zeit und am richtigen Ort stattfand.“ So lautet ein Fazit aus der Gruppe der „FeldbefreierInnen“, die am Freitag vor Pfingsten ein Versuchsfeld mit transgener Geste vor laufenden Kameras, JournalistInnen mehrerer Zeitungen und der verdutzten Polizei teilweise verwüsteten. „Ohne unsere Aktion und die vorherige Ankündigung würde sich heute noch der Versuchsleiter als Gentechnikkritiker darstellen, während viele andere weiter schweigen würden.“

Die Diskussion um die Aktion, das Verteilen vieler Informationsblätter und die Medienberichterstattung hätten einiges verändert. Die schleichende Akzeptanzbeschaffung durch den scheinbar gentechnikkritischen Versuch sei aufgehoben worden. Inzwischen würde die Uni-Pressestelle, deren Leiterin Lauterbach noch vor wenigen Wochen als Gentechnikkritikerin aufgetreten war, die Karten auf den Tisch legen und weitere Genversuche öffentlich bewerben, die auch nichts mehr mit Risikoforschung zu tun haben. Uni-Präsident Hormuth leugnete im Gießener Anzeiger vom 16.6.2006 die Genversuche von Prof. Friedt. „Die Uni Gießen und ihre landwirtschaftlichen Abteilungen sind seit Jahren Vorreiter der Entwicklung profitorientierter Gentechnik und Agro-Technologien. Was hier erforscht wird, hat viel mit Weltmarktmonopolen und wirtschaftlicher Globalisierung zu tun. Den Menschen hilft das nicht, daher wird auch gelogen und Mitbestimmung eingeschränkt“, heißt es bei den FeldbefreierInnen.

Absender:
FeldbefreierInnen

Hinweis:
Diese Presseinformation ist keine Stellungnahme „der“ Projektwerkstatt. Die Projektwerkstatt ist ein offenes politisches Zentrum ohne Leitung und vertritt keine Position nach außen. Alle in der Projektwerkstatt aktiven Personen und Gruppen sprechen nur für sich selbst.

Gegen Stellvertretung und kollektive Identitäten!



**Projektwerkstatt
im Kreis Gießen**

Ludwigstr. 11
35447 Reiskirchen-Saasen
Tel. 06401/90328-3, Fax -5
Handy 0174/7640667

E-mail: saasen@projektwerkstatt.de
www.projektwerkstatt.de/saasen

Bahnhof: Saasen
(Linie 635: Gießen - Fulda)
(Bus 5100: Gießen - Grünberg)

Kritik am Gengerste-Versuch erneuert

Die FeldbefreierInnen bekräftigen ihre Kritik am konkreten Versuch am Alten Steinbacher Weg in Gießen. Die Ausführungen des Versuchsleiters Prof. Kogel, der Versuch diene nur der stärkeren Sicherheit, halten sie die sehr ähnlichen Floskeln anderer Feldversuche der Uni Gießen entgegen. Vor einigen Jahren hatte das Institut für Pflanzenzüchtung unter Leitung von Prof. Friedt mit Raps-Experimenten begonnen. Auch er behauptete damals, dass die ganzen Versuche der Sicherheit dienen würden und Auskreuzungen ausgeschlossen seien: „Die Verunsicherung der Verbraucher werde durch mangelnde Aufklärung und Information hervorgerufen, so die Hersteller, alles sei in Wirklichkeit viel harmloser, als es sich anhöre.

Militante Gentechnik-Gegner würden zur allgemeinen Verunsicherung zusätzlich beitragen, so Prof. Dr. Wolfgang Friedt von der Uni Gießen. Das Freiland-Versuchsfeld mit gentechnisch verändertem Raps bei Rauschholzhausen wurde bisher jedesmal vor der Blüte zerstört. Daher könne überhaupt nicht festgestellt werden, ob durch Pollenflug und Bienenbestäubung auch im natürlichen Umfeld des Versuchsfeldes Veränderungen zu beobachten wären“. So steht es in einem Preetext der damaligen Zeit. Die GentechnikgegnerInnen argumentieren auch damals schon: „Gegner dieser Methode wollen es gar nicht erst darauf ankommen lassen, denn: ‚Wenn diese genmanipulierten Getreidesorten sich durch Wind und Bienen erstmal auch auf den normalen Feldern verteilt haben und erst viel später festgestellt wird, daß es doch für Menschen, Tiere und Umwelt schädlich ist, gibt es kein Zurück mehr!‘ Den wissenschaftlichen Tatendrang in allen Ehren – aber brauchen wir solche Nahrungsmittel wirklich?“

Beim Raps ist inzwischen geklärt, dass die KritikerInnen recht hatten – aber es ist zu spät. Die gentechnisch veränderten Pollen sind überall ausgekreuzt. Doch die betriebsblinden ForscherInnen der Uni Gießen wiederholen die Abläufe bei den nun beginnenden Gen-Gerste-Versuchen – und präsentieren sich erneut als besorgte WissenschaftlerInnen, während sie der Saatgut-Industrie die Arbeit erledigen.

Die Gruppe der „FeldbefreierInnen“ kündigt daher weiteren Protest an: „Mitte der 90er Jahre“ war der Protest sehr stark. Felder wurden besetzt und nach Einsaat immer wieder zerstört. Die Gentechnikforschung hatte Hessen daher als Standort gemieden. Das wollen wir wieder – aber nicht auf Hessen beschränkt!“. Daher will sich die Gruppe mit anderen Initiativen und der überregionalen Gruppe „Gendreck weg!“ (www.gendreck-weg.de) stark vernetzen.

Peinliche Angriffe gegen FeldbefreierInnen

Die Kritik an der Aktion gegen das Gengerste-Feld halten die „FeldbefreierInnen“ für vorgeschoben. Der SPD-Vorsitzende von Gießen, Torsten Schäfer-Gümbel, habe offenbar die Sache verschlafen und sei nun verärgert, weil parteiunabhängige AktivistInnen gehandelt hätten. Seine Behauptung „Wenn die Aktion bekannt war, hätte sie verhindert werden müssen“, zeige, dass ihm der weitere Dornröschenschlaf in Sachen Gentechnik-Kritik lieber gewesen wäre. Sein Angriff gegen einen Feldbefreier, dieser stehe „jenseits jeder ernst zu nehmenden Positionierung“ diffamiert eine Person, die seit über 10 Jahren intensiv zu Ökologie und auch speziell zur Gentechnikkritik arbeitet und in den 90er Jahren an etlichen Aktionen und Feldbesetzungen gegen Genfelder teilgenommen hatte. „Offenbar kommt Schäfer-Gümbel nicht darauf klar, dass auch außer der Parlamente Politik möglich ist – er hat es offensichtlich verlernt“, kommentieren FeldbefreierInnen die Ausfälle des SPD-Politikers. Zudem fügen sie an, dass gerade die SPD im Stadtparlament eine schnelle Behandlung des Themas verhindert hat.

Gleiches gelte für die Landtags-Grünen, die nun auch das Thema entdeckt hätten. Wenn allerdings der Landtagsabgeordnete Häusling erklärt: „Das sind Aktionen von Fundamentalisten, die alle ernsthaften Kritiker der Gentechnik diskreditieren“, so zeigt er vor allem sein Nichtwissen. Von den FeldbefreierInnen ist Gegenteiliges zu hören: „Die kritische Haltung der Öffentlichkeit zur Gentechnik ist in den 90er Jahre durch genau solche öffentlich-widerständigen Aktionen entstanden – und nicht durch bunte Plakate und Wahlkampfpapieren grüner Parteien“

Die weiteren Aktivitäten

„Wir stehen zu unseren Aktionsformen. Wenn die Herrschenden, die solche Genversuche voranbringen und mit Sofortvollzug gegen die protestierenden Menschen durchsetzen, glauben, dass sie auch noch die Spielregeln bestimmen können, wie ihre Machtpolitik kritisiert werden darf, so irren sie sich“, heißt es von den FeldbefreierInnen. Sie wollen sich T-Shirts drucken, auf denen sie sich zu ihrer Aktion bekennen und weitere Diskussionen provozieren wollen – unter anderem in der Stadtverordnetenversammlung am 6. Juli, wo das Thema nun diskutiert wird. Auch die neuerlichen Genversuche der Uni sind für die AktivistInnen interessant. Derweil haben die Ordnungsbehörden nicht an repressiven Mitteln gegen die ungehorsamen Untertanen gespart. Ein umfangreiches Aufenthaltsverbot im südöstlichen Gießener Stadtteil gilt für alle Beteiligten an der Pfingstaktion bis Ende August. Strafverfahren wurden eingeleitet. Doch auch den wollen die FeldbefreierInnen offensiv führen: „Wir waren diesmal nur wenige – in anderen Ländern beteiligen sich Tausende an solchen Aktionen. Davor haben die Mächtigen Angst – zurecht“. Auf der Internetseite www.gendreck-giessen.de.vu werden weitere Aktionen vorgestellt und die Liste der Ankündigungen ergänzt. Schon in der ersten Ankündigung der „FeldbefreierInnen“ stand nicht nur die Zerstörung des Genversuchsfeldes, sondern auch die weiteren Widerstands, wenn es zu Repressionen, z.B. Gerichtsverfahren kommen sollte: „Sollte unser Handeln von denen kriminalisiert werden, die solche Genversuche schützen und durchsetzen, so werden wir das nutzen, um unsere Motive öffentlich zu benennen.“ Dieser Fall dürfte nun eintreten – und Teile des Genfeldes ständen ja auch noch. „Daher geht unser Widerstand erst richtig los!“

Weitere Informationen und genauere Angaben zu den zitierten Quellen auf www.gendreck-giessen.de.vu. Kontakt zu den „FeldbefreierInnen“ über die Projektwerkstatt (siehe Absender, Tel. 06401/903283).

Feldbefreiung



Ich hab's getan...

www.gendreck-giessen.de.vu

T-Shirt-Motiv